Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 15 (1911-1912)

Heft: 7

Artikel: Gedangge

Autor: Schmid, Traugott

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Auch das haben Sie gehört?" versetzte joner, "nun, der Zufall hat mir besser gedient, als ich es ahnen konnte! Wahrlich, daran dachte ich nicht, aller Mutwille verging mir, als ich das schöne, treue Tier, das ich erst vor wenigen Wochen um teuren Preis erstand, zusammenbrechen und die vier Füße von sich strecken sah, ich schüttete den Hafer über den toten Körper aus und warf das Maß an die Wand, daß es zerbrach!"

"Seid Ihr", fragte Adolf, nicht der Sohn des —?" Er nannte den Namen des schon erwähnten berüchtigten Mörders, den er mit eigenen

Augen hatte köpfen sehen.

"Heiliger Gott, nein", erwiderte der Jäger entsetzt, "wie kommen Sie

zu einer solchen Frage?"

"Ein alter Kalender", warf Otto ein, "den wir oben fanden, ver= anlagte diesen Irrtum, der uns in der Nacht mit Grauen erfüllte und ohne

den Euer Plan gewiß nicht so gut geglückt wäre."

"Was in der Kammer alles liegen mag", versetzte der Jäger, weiß ich nicht, ich habe mich noch nicht darum fümmern können, denn ich bin erst seit kurzem im hiesigen Revier angestellt und habe bis auf weiteres in dieser Mordhöhle, die nächstens eingerissen und an deren Stelle ein or= dentliches Haus aufgeführt werden soll, Quartier nehmen müffen."

"Ihr seid ein braver Mann," rief Adolf aus und legte seine Börse

auf den Tisch, "nehmt das als Beisteuer zu einem neuen Gaul!"

Otto wollte in studentischer Unbekümmertheit um den nächsten Tag dasselbe tun, doch der Jäger schob das Geld zurück und sagte: "Ich nehme feinen Pfennig, es ist genug, wenn wir uns gegenseitig vergeben."



Gedangge.

Lysli, lysli gönd d'Gedangge Noch're ryche, goldne Zit, Zaubered an Berg e Büsli, Wyt eweg vo Lärm ond Strit. s. Quegt met fine helle fenfter Öber s'Dörfli of de See, Dor de Tore stoht e Banggli Onderm Bom voll Blüeteschnee.

3'Obed sets i met mim Schätzli Of d'Aldane vor em Hus. Still ond 3'frede ruebet beidi, Sueched üser Sternli us. — Ond es goht dör mis chly Hüsli s'Lied vom Blögg, ganz lysli, lysli.

Trangott Schmid, Boldach.